



Dietlind Petzold k+k28 74 × 64 × 35 cm

Herzerfrischend anders

Das Familienzentrum
für Stockum und Horst

MARTINA STOLTE

»Mein Kind soll sich wohl und angenommen fühlen, gerne in den Kindergarten gehen und dort Freunde finden. Die Erzieherin soll mein Kind individuell wahrnehmen, es unterstützen und gernhaben.« So oder ähnlich formuliert hören wir es immer im Vorfeld von den Eltern.

Intuitiv erkennen Eltern die Bedürfnisse Ihres Kindes und die elementar wichtigen Faktoren für sein gesundes Aufwachsen. Doch manchmal ist die Verunsicherung groß: Politische Diskussionen und öffentliche Medien kritisieren Sprach-, Bewegungs- oder Sozialdefizite u. a.

Hier möchten wir mit unserem Familienzentrum für Stockum und Horst bewusst einen positiven Weg aufzeigen und Familien in allen Erziehungsfragen unterstützen. Wir verstehen uns auch als Ansprechpartner für Nachbarn und Freunde, kooperieren mit zahlreichen Bildungspartnern und schätzen den kollegialen Austausch für unsere Arbeit.

Eltern nutzen die besonderen Möglichkeiten, die wir durch den Zusammenschluss unserer beiden Kindertagesstätten – der ev. Kita „Jona“ und der kath. Kita „St. Sophia“ – bieten können! So können wir unterschiedlichste Betreuungszeiten auffangen, auch ungewöhnliche Kinderträume wie Trommelworkshops oder kulturelle Projekte mit professionellen Künstlern realisieren, es gibt eine Eltern-Kind-Gruppe außerhalb der Kitazeiten, Angebote zur Sprachförderung und zur musikalischen Früherziehung u. a.m.

Nach Herzenslust forschen und entdecken – wie entsteht ein Regenbogen, warum kann ein Drache fliegen? Beratung mit Herz in allen Fragen rund um Familie, Kinderbetreuung, Erziehung, Partnerschaft. Unterschiedliche Kulturen kennenlernen, gemeinsam feiern, Integration von Kindern mit Behinderungen oder das Programm für Väter „echt stark, Papa...“

Mut, Sicherheit, Freude, Versöhnung – unsere Projekte und Angebote setzen auf ganzheitliche Förderung, verknüpfen Bildung und Entwicklung. Wir schwimmen auch mal gegen den Strom – immer mit dem Ansatz „vom Kind her zu denken“, denn die Lust zu lernen kann bei Kindern nur geweckt werden, wenn sie sich körperlich, psychisch und sozial wohl fühlen – und im Herzen frei sind für das Wesentliche: ein gesundes Selbstwertgefühl, Vertrauen in die eigenen Ressourcen, das positive Erlebnis von Freundschaft und die Fähigkeit, im Alltäglichen das Wunderbare zu sehen. Gesundheitsbewusstes Verhalten stärken im Sinne von Spüren, Entdecken und Akzeptieren eigener Stimmungen, Bedürfnisse und Erwartungen. Wir wollen Kinder auf ihrem Weg begleiten, ein harmonisches Selbstempfinden zu entwickeln, das ihnen hilft, ihre innere und äußere Welt in Einklang zu bringen. Das Gefühl „Ich gehöre dazu“, das Gespür sich in andere hineinversetzen zu können – die Fähigkeit der Empathie – unterstützen den sozialen Reifeprozess der Kinder. Derzeit unserer Meinung nach wichtiger denn je. Die Entwicklung in der Welt (Kriege, Populismus, Fluchtbewegungen, Gewaltausbrüche, ...) zeigt uns, dass nicht das Anhäufen von Wissen für ein zukunftsfähiges gelingendes Miteinander gebraucht wird, sondern die Ausbildung einer emotionalen Intelligenz, mit Kindern im Alltag kultiviert durch das Erfahren von Fähigkeiten wie: den Anderen ausreden lassen, auch einmal warten können, sich in das andere Kind einfühlen lernen...

Wenn wir Erwachsenen responsiv agieren, profitieren Kinder von dieser aufmerksamen Haltung. Im Sinne der Bindungstheorie wird Responsivität oft gleichgesetzt mit Feinfühligkeit. Unter einem feinfühligem und damit responsivem Verhalten wird verstanden, dass eine Bezugsperson, in der Regel die Mutter,

1. die Signale des Kindes richtig erkennt,
2. angemessen interpretiert und
3. prompt und feinfühlig beantworten kann

(Ainsworth 1978/2008). Gerade im Kindergartenalter liegt eine der lernintensivsten Zeiten eines jeden Menschen. Wir interpretieren Gesundheitsbildung vor diesem Hintergrund als Chance, individuelle Potenziale zu erkennen und zu unterstützen, um die Freude am Erwerb von Wissen und Entdecken der Welt zu wecken bzw. aufrecht zu erhalten.

Mit dem Palaverzelt® zur positiven Konfliktkultur

»Wenn ein Mensch im Stande ist, einem anderen gegenüber echte Annahme zu empfinden, besitzt er die Fähigkeit, dem anderen ein mächtiger Helfer zu sein.« | Thomas Gordon

Mit dem Programm „Palaverzelt®“ wurde ein Konfliktlösungsritual speziell für Kitas und Grundschulen entwickelt. Das Palaverzelt wurde von Prof. Dr. Ansgar Marx und einem Team von Kitaleiterinnen, Erzieherinnen sowie Studierenden der Ostfalia Hochschule zwischen 2007 und 2009 entwickelt. Auch bei uns im Familien-

zentrum Stockum und Horst lernen Kinder mit Unterstützung der Erzieherinnen, ihre Streitigkeiten konstruktiv zu lösen. Dabei haben die „Großen“ durchaus Vorbildfunktion: defensiv abwarten, auf den anderen zugehen, offen eingreifen – verschiedene Verhaltensmuster werden spielerisch erprobt und kindgerecht umgesetzt. Die Kinder erlernen Rituale und Techniken, wie sie auf Konfliktsituationen gewaltlos reagieren und diese selbständig lösen können. Sie entwickeln soziale Kompetenzen wie Konflikt- und Teamfähigkeit, die auch innerhalb der Familie oder später in Schule oder Ausbildung unverzichtbar sind.

Das Haltungs-Dreieck

Den Umgang mit Konflikten sollten drei Haltungen prägen:

Wertschätzung & Annahme – denn Zugehörigkeit und sozial akzeptiert zu sein, sind wichtige Bedürfnisse. Kinder brauchen die Anerkennung ihrer Eltern, Erzieher/-innen und Freunde.

Aktives Zuhören & Nachfragen – einen Dialog mit dem Gesprächspartner führen, Empathie und Verständnis zeigen, das Gesagte „spiegeln“, um Missverständnisse zu klären und Kontrahenten zu motivieren, eigene Lösungen zu finden.

Allparteiliches Vermitteln – Basis der Methode „Palaverzelt“. Unsere Erzieherinnen, die als Mediatorinnen vermitteln, werden hierzu besonders geschult. Sie agieren nicht als Streitschlichter und mischen sich nicht in die Auseinandersetzung mit Beurteilungen im Sinne von „schuldig oder unschuldig“ ein. Ziel der Konfliktvermittlung ist es vielmehr, die Kinder aktiv durch Gesprächsprozesse zu einer Einigung zu führen.

Der Konfliktlösungs-Kompass

In der Methode „Palaverzelt®“ erfolgt die Auseinandersetzung mit dem Konflikt an einem konkreten Streit in vier Schritten:

Streitsituation darstellen – Kinder lernen, dem anderen zuzuhören und die unterschiedlichen Sichtweisen der Konfliktparteien zu verstehen.

Gefühle ausdrücken – Angst, Ärger, Wut, sich ausgeschlossen fühlen... Was macht der Streit mit mir, mit dir?

Bedürfnisse und Wünsche – Welche Positionen und Interessen stehen hinter den Konfliktbeteiligten? Wie lassen sich Kompromisse schließen, die beiden Seiten gerecht werden?

Lösungsvorschläge und Einigung – In einem Brainstorming werden möglichst viele Ideen gesammelt, die im Anschluss auf Fairness, Realisierbarkeit und Berücksichtigung der unterschiedlichen Interessen diskutiert werden. Die so gemeinsam gefundene Einigung stärkt die Beziehung der Kinder untereinander.

> www.palaverzelt.de

Babywatching lehrt Gefühle

»Oh, guck mal, Thalia ist aber gerne bei ihrer Mama auf dem Arm. Wie die sich ankuscht...«

Ein kleines Baby schaut seine Mutter an, wenn sie mit ihm spricht, fühlt sich offensichtlich geborgen in ihrem Arm. Die Situation ist nichts Ungewöhnliches, aber hier sitzt eine ganze Kitagruppe und beobachtet die Interaktion zwischen Mutter und Kind ganz genau: Was sagt die Mama zu ihrem Kind, wie reagiert das kleine Baby? „Unser“ erstes Baby Randy war gerade erst ein paar Wochen alt, als es zum ersten Mal zu uns ins Familienzentrum kam. Rund ein Jahr lang besuchte Randy uns mit seiner Mama einmal in der Woche, manchmal war auch der Papa mit dabei. Mit fast einem Jahr konnte er schon ganz viel selber machen. Auf Randy folgte ein neues Baby: Elsa. Das kleine Mädchen besuchte uns ebenfalls regelmäßig mit seiner Mama und unsere Kindergartenkinder haben so manche Entwicklung des Babys mit Staunen und Zuneigung entdeckt. Inzwischen ist bereits unsere 3. Baby-Zeit zu Ende gegangen: Ein Jahr lang war Thalia mit ihrer Mama Alina „unser“ Baby. Seit Juni begrüßen wir Ella und ihre Mama. Unsere Kitakinder erleben erneut eine spannende Babywatching-Zeit!



Für viele Einzelkinder ist es die erste und oft auch einzige Möglichkeit, bei der Entwicklung eines Babys dabei zu sein. Sie lernen das Verhalten zu beschreiben und nachzuspüren. Hierzu ist die Erzieherin als B.A.S.E.®-Gruppenleiterin besonders geschult und unterstützt die Kinder durch gezielte Fragen, die helfen, sich in die Emotionen und Motivationen von Mutter, Vater und Kind einzufühlen. Auch die Eltern genießen diese Zeit mit ihrem Kind. Sie freuen sich daran, ihre Freude über das Kind mit anderen Menschen zu teilen und durch die Rückmeldungen der Kinder selbst tiefer in die eigene Gefühlswelt eintauchen zu können.

Nachdem das Programm nun schon im vierten Jahr läuft, sind wir im Familienzentrum von der Qualität und Nachhaltigkeit des Babywatching überzeugt. Wie Studien zeigen, hat sich auch bei uns der Umgang und das Bindungsverhalten der Kinder positiv verändert: Babywatching wirkt auf alle Beteiligten wie eine Schule der Empathie.

> www.base-babywatching.de

Martina Stolte,

Einrichtungsleitung der katholischen Kita St. Sophia, Familienzentrum Stockum und Horst in Kooperation mit Sabine Herke, Münster | www.herkewerke.de

Wir sind das Familienzentrum Stockum und Horst

Ev. Kita „Jona“ | Birkenstraße 34 | 59368 Werne-Stockum
Tel. 02389 987488 | Fax 02389 987489
Kath. Kita „St. Sophia“ | Kirchstraße 15 | 59368 Werne-Stockum
Tel. 02389 6957 | Fax 02389 7796975
Unsere Kitas auf einen Klick:
www.familienzentrum-stockum-horst.de

Kommunikation und Kooperation im Zentrum für Salutogenese



Das Zentrum für Salutogenese in Bad Gandersheim (eine gemeinnützige GmbH) gibt es nun schon seit 2004. Es ist Gründungsmitglied des DachS und veranstaltet seit 2005 jeweils am ersten Mai-Wochenende Symposien zur Salutogenese, zunächst jährlich und seit 2011 alle zwei Jahre im Wechsel mit dem Symposium vom Dachverband. Diese Symposien dienen gleichermaßen der Weiterentwicklung der Theorie und Praxis zur Salutogenese wie auch der Verbreitung einer salutogenetischen Orientierung.

Der wichtigste Schwerpunkt der Arbeit im Zentrum für Salutogenese ist inzwischen die anwendungsbezogene Weiterentwicklung der Salutogenen Kommunikation und die Ausbildung von Menschen in Gesundheits- und Bildungsberufen sowie von Coaches. Wie im letzten Heft DER MENSCH 56 berichtet, werden z.B. die MitarbeiterInnen eines psychosozialen Unternehmens in der Salkom weitergebildet. Die Salutogene Kommunikation Salkom® wurde von Theodor Dierk Petzold u. a. aus dem Autonomietraining von Grossarth-Maticek entwickelt.

In diesem Jahr gibt es die Salkom® zehn Jahre. Im Fokus ihrer Anwendung steht die Kommunikation der eigenen Bedürfnisse – das Zentrum der kommunikativen Selbst- und Kohärenzregulation.

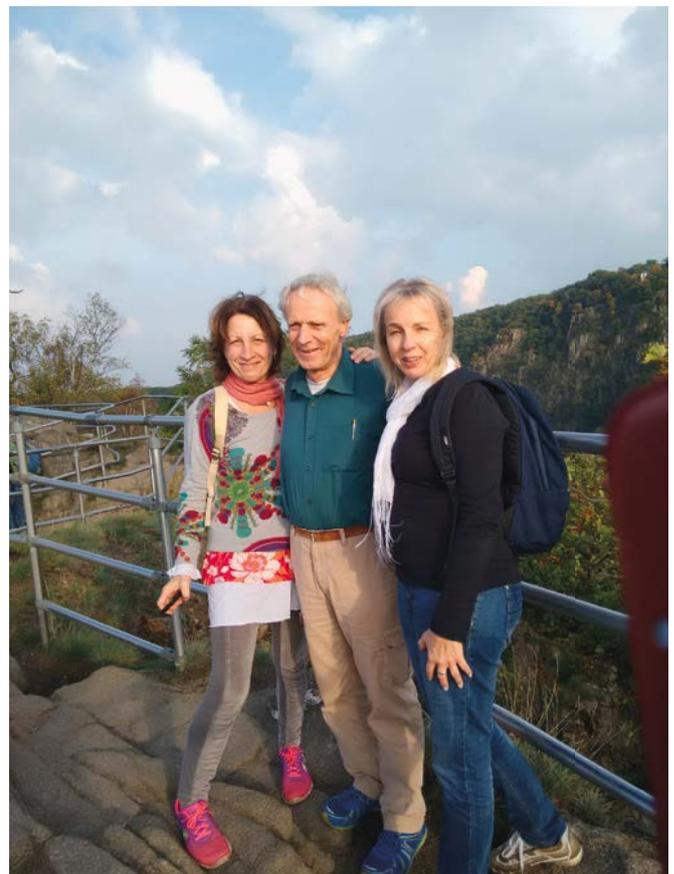
Eine besondere Anwendung ist das grundlegende Bedürfnis nach Kooperation. Im Laufe der Jahre wurden viele Erfahrungen und Erkenntnisse gesammelt, ausgewertet und strukturiert, so dass jetzt ein ansehnliches Repertoire an Modellen und Tools für professionelle und private Kommunikation und Kooperation zur Verfügung steht. Diese sind kohärent in eine umfassende Theorie eingebettet. Dazu gehört auch das Training der Stressregulation TSF, das als Stressmanagementtraining und Präventionsmaßnahme von den Krankenkassen zertifiziert sowie als Bildungsurlaub

anerkannt ist. Das TSF wird u.a. in Berlin und Bad Gandersheim als Bildungsurlaub erfolgreich angeboten.

Inzwischen wenden viele ausgebildete Salkom-BeraterInnen und TherapeutInnen im deutschsprachigen Raum die Salutogene Kommunikation in ihrem Tätigkeitsfeld an. Gerade vernetzen sich Ausgebildete in Regionalgruppen, um sich untereinander besser austauschen und kooperieren zu können.

In den letzten Jahren rückte – ganz besonders durch die Grundlagenforschungen von Tomasellos befeuert – Kooperation immer expliziter in den Fokus der Salutogenen Kommunikation. Das Bedürfnis nach Kooperation scheint das grundlegendste Bedürfnis des Menschen zu sein. Alle anderen Bedürfnisse sind dann den jeweiligen Situationen angepasste Konkretisierungen von Kooperation. Die Salutogene Kommunikation dient letztendlich dazu, immer wieder Kooperation hin zu einem stimmigeren Leben herzustellen – in privaten Beziehungen, im Beruf und in der Politik sowie global, wie in der Ethik. So ist in der Arbeit des *Zentrums für Salutogenese* Kooperation auch ein expliziter Fokus geworden, wie in dieser Ausgabe von DER MENSCH deutlich wird und wie es auf unserem nächsten Symposium praktisch werden soll (s. Einladung S. 79).

Kontakt: info@salutogenese-zentrum.de Tel.: 0049(0)5382-9554730
www.salutogenese-zentrum.de



Von li. Mona Siegel, Theodor Dierk Petzold (Ltg.) und Beate Magdeburg. Das langjährige Team wird unterstützt von Verena Tümmeler.